

Ausblick erstes Halbjahr 2012



Benno Giger
Bereichsleiter Private Banking

Wirtschaft USA

Noch zur Jahresmitte 2011 sah es für das Wachstum in den USA düster aus, Rezessionsängste keimten auf. Der leichte Aufschwung an den Börsen nach den Verlusten im Juli und August und ein sich stabilisierender Häusermarkt reichten aus, die US-Konsumenten aus der Reserve zu locken. Somit ergab sich im dritten Quartal 2011 ein ansehnliches BIP-Wachstum von 2.5 Prozent, das auch für das letzte Jahresviertel in dieser Höhe erwartet werden darf. Dieser Anstieg der Konsumentenausgaben dürfte sich aber im ersten Halbjahr 2012 nicht fortsetzen, da er über eine massive Reduktion der Sparquote finanziert wurde. Wegen der weiterhin hohen Arbeitslosigkeit und stagnierenden Reallöhnen erwarten wir eine Wachstumsverlangsamung auf rund 2 Prozent.

Wirtschaft Europa

Das Zaudern der Europapolitiker, entschiedene Schritte gegen die sich akzentuierende Schuldenkrise zu unternehmen, wird zumindest die Peripherieländer der Eurozone in eine Rezession fallen lassen. Es besteht die Gefahr, dass grosse EU-Länder wie Italien und Spanien noch weiter in den Strudel der Schuldenkrise gerissen werden. Das belastet die Finanzmärkte. Europäische Banken müssen zur Verkleinerung ihrer Bilanzen ihre Kreditvergabe zurückfahren und verhindern damit das dringend benötigte Wachstum. Die Peripheriestaaten befinden sich im Teufelskreis von fehlendem Wachstum und dadurch niedrigeren Haushaltseinnahmen, was wiederum höhere Defizite bei ansteigenden Zinsen bedeutet. Die Einkaufsmanagerindizes, welche den Wirtschaftsverlauf für die nächsten sechs Monate vorwegnehmen, sind auf den tiefsten Stand seit dem Lehman Brothers-Bankrott 2008 gefallen und zeichnen ein düsteres Bild der zu erwartenden wirtschaftlichen Entwicklung. Eine Ausnahme könnte Deutschland darstellen, wo dank einem noch stabilen Arbeitsmarkt die inländische Konsumnachfrage nach wie vor ungebrochen ist. Aber auch bei unserem nördlichen Nachbarn zeichnet sich wegen der Krise in der Eurozone eine deutliche Konjunkturabschwächung ab.

Wirtschaft Schwellenländer

Für China erwarten wir eine weitere – gewünschte – Wachstumsabschwächung. Die Massnahmen, die zur Abwendung einer Überhitzung der chinesischen Wirtschaft eingeleitet wurden, haben Wirkung gezeigt. Wir erwarten in China eine Wachstumsrate von rund 8 Prozent im kommenden Jahr. Eine Gefahr für die chinesische Wirtschaft sehen wir bei einer grösser als erwarteten Korrektur des Immobilienmarktes und weniger bei der rückläufigen Nachfrage aus dem kriselnden Europa. Indien, Indonesien und Malaysia dürften aufgrund ihrer demo-

Editorial

Liebe acrevis Kundin Lieber acrevis Kunde

Das Jahr 2011 war geprägt von der Schuldenkrise in Europa, heftigen Währungsturbulenzen und einem hektischen Auf und Ab an den Aktienbörsen. Die Finanzkrise führte zu einem Konjunkturerinbruch in den entwickelten Ländern. Für eine Lösung der zahlreichen Herausforderungen sind einschneidende Massnahmen notwendig, die uns weit ins 2012 beschäftigen werden.

Welche Konsequenzen die Entwicklungen für Anlegerinnen und Anleger haben, muss mehr denn je individuell beurteilt werden. Die ganz **persönliche Risikofähigkeit** und vor allem die **Risikobereitschaft** rücken immer mehr ins Zentrum der Beurteilung. Zunehmend wichtig wird zudem der Aspekt der **Diversifikation**, auch wenn viele Märkte und Anlageklassen heute wenig attraktiv erscheinen.

Wir freuen uns, wenn wir diese wichtigen Fragestellungen mit Ihnen diskutieren und gemeinsam klare und verständliche Lösungen erarbeiten dürfen. Unsere Mitarbeitenden orientieren sich dabei wie gewohnt an Ihren ganz persönlichen Bedürfnissen.

Für das neue Jahr wünschen wir Ihnen Glück, Zuversicht und ein feines Gespür bei der Auswahl Ihrer Finanzanlagen.

Ihre acrevis

Stephan Weigelt
Vorsitzender der Geschäftsleitung

grafischen Struktur weiterhin ein solides Wachstum aufweisen. Brasilien erachten wir wegen seines Rohstoffreichtums und seiner Bevölkerungsstruktur als nachhaltigen Wachstumsmarkt.

Wirtschaft Schweiz

Die Schweizer Wirtschaft wird sich von den Problemen in Europa nicht abkoppeln können, zumal die EU-Staaten unsere grössten Handelspartner sind. Hinzu kommt, dass der nach wie vor überbewertete Schweizer Franken die Konkurrenzfähigkeit der Schweizer Unternehmen in erheblichem Mass beeinträchtigt. In den ersten sechs Monaten 2012 müssen wir in der Schweiz deshalb mit einer Wachstumsrate von maximal 0.4 Prozent und steigenden Arbeitslosenzahlen rechnen.

Aktien USA

In den USA erwarten wir weiterhin Zurückhaltung bei der Investitionstätigkeit und ein moderates Wachstum der Unternehmensgewinne. Die Gewinnmargen dürften sich noch ausweiten, da aufgrund der Arbeits-

Bekommen Sie «acrevis invest» noch nicht vierteljährlich zugestellt? Auf unserer Website www.acrevis.ch unter Privatperson/Anlegen/Services können Sie unser Anlagebulletin und weitere Publikationen abonnieren. Wir danken für Ihr Interesse.

marktsituation und dank Produktivitätssteigerungen kein Lohndruck besteht. Vor allem grosse, international tätige Unternehmen profitieren weiterhin von der Schwäche des US-Dollar. Die Nachfrageschwäche aus Europa dürfte vom erwarteten Wachstum in den Schwellenländern mehr als kompensiert werden.

Aktien Europa

Unternehmen in Europa, deren Absatzmärkte sich hauptsächlich innerhalb der Eurozone befinden, dürften vom wirtschaftlichen Abschwung in Europa voll getroffen werden. Besser wird es denjenigen ergehen, die bereits früh auf die Karte Asien gesetzt haben. Wir halten nach wie vor Aktien von Firmen der Luxusgüterindustrie, international tätige Grossunternehmen wie Siemens oder Veolia, Titel aus dem Ölgeschäft wie Total oder Repsol oder die deutschen Autobauer

für interessante Anlagemöglichkeiten. Von Titeln der Finanzbranche, deren Risiken nicht abschätzbar sind, raten wir weiter ab.

Aktien Schwellenländer

Die Aktienindizes der Schwellenländer haben 2011 mehrheitlich mit schlechten Ergebnissen abgeschnitten. Eine sich weltweit eintrübende Konjunktur und die Angst vor einem «hard landing» in China haben die Investoren an der Seitenlinie verharren lassen. Trotz fehlender oder rückläufiger Nachfrage aus den entwickelten Volkswirtschaften rechnen wir für die Aktienbörsen aus den aufstrebenden Ländern dank des riesigen Bevölkerungspotenzials im asiatischen Raum mit steigenden Indizes.

Aktien Schweiz

Für das erste Halbjahr 2012 sind wir für Schweizer Aktien nicht sonderlich optimistisch. Allerdings dürfte die defensive Zusammensetzung des Schweizer Leitindex SMI eine allzu negative Entwicklung verhindern. Wir setzen auf international tätige Gesellschaften wie Nestlé, ABB oder den Pharmagiganten Novartis mit seiner eindrücklichen Produktpipeline. Auch Givaudan und Syngenta besetzen auf ihren Gebieten weltweit Spit-

zenplätze. Die fernöstlichen Absatzmärkte der wachstumsstarken Luxusgüterhersteller Swatch und Richemont weisen weiterhin grosses Potenzial auf.

Zinsen

Die US-Notenbank FED wird die Leitzinsen bis Mitte 2013 unverändert lassen und der Wirtschaft mit einer Politik des billigen Geldes Hilfestellung bieten. Hohe Arbeitslosenzahlen und eine rückläufige Inflationsrate weisen unserer Meinung nach darauf hin, dass die FED ihre Zinspolitik beibehält.

Die Europäische Zentralbank wird ihren Leitzins in den ersten Monaten 2012 weiter senken und in grossem Umfang Staatspapiere von Italien und Spanien aufkaufen müssen, um das Zinsniveau für die krisengeschüttelten EU-Mitgliedstaaten auf erträglichem Mass zu halten.



Angesichts der rückläufigen Wirtschaftsentwicklung in der Schweiz und dem tendenziell zu hohen Frankenkurs wird die Schweizerische Nationalbank im ersten Halbjahr 2012 keine Änderung ihrer Zinspolitik vornehmen und den LIBOR-Satz «nahe bei Null» beibehalten.

In den Schwellenländern dürften sich die Notenbanken zu Lockerungen im Zinsgefüge durchringen, um den Binnenkonsum zu beleben und so den Nachfragerückgang aus den Industrieländern auszugleichen.

Währungen

Die Schweizerische Nationalbank hat am 6. September 2011 die Untergrenze für den Euro gegenüber dem Schweizer Franken bei 1.20 fixiert und diese bis heute erfolgreich verteidigt. Aus verschiedenen Kreisen erfolgt zwischenzeitlich die Forderung, diese Kursuntergrenze sei auf 1.25 oder 1.30 anzuheben. Wir glauben nicht, dass die SNB diesen Schritt für notwendig erachtet. Die sich verschlechternden wirtschaftlichen Aussichten in unserem Land, das extrem niedrige Zinsniveau und die Standfestigkeit der SNB sind nach unserem Ermessen triftige Gründe, die ausländische Investoren davon abhalten werden, sich im Schweizer Franken zu engagieren.

Im kurzfristigen Zeithorizont sehen wir einen etwas höheren Kurs des US-Dollar. Solange in der europäischen Schuldenkrise kein Durchbruch gelingt und die Zukunft des Euro mit vielen Unsicherheiten behaftet ist, wird die amerikanische Währung für Anleger wohl das kleinere Risiko darstellen.

Als eine gute Alternative zu den zwei grössten Währungen betrachten wir die Rohstoff-

währungen kanadischer und australischer Dollar sowie als Beimischung die schwedische und die norwegische Krone.

Edelmetalle

Der Vertrauensverlust in die Papierwährungen dürfte dem Gold über kurz oder lang wieder zu höheren Notierungen verhelfen. Wir schliessen nicht aus, dass die riesigen Schuldenberge, die auf den europäischen Staaten und den USA lasten und auf herkömmliche Art nicht abgetragen werden können, über die zwar unpopuläre, aber wirksame Geldentwertungsstrategie «weg-inflationiert» werden.

Das Silber war im vergangenen Jahr vor allem ein Spielball der Spekulanten, von denen sich so mancher eine blutige Nase geholt hat. Da die industrielle Verwendung des weissen Metalls in den nächsten Jahren rückläufig sein dürfte, rechnen wir nicht mit einem markanten Preisanstieg.

Industriemetalle

Die weiterhin hohe Nachfrage aus China und den übrigen aufstrebenden asiatischen Staaten könnte vor allem bei Kupfer und Aluminium zu höheren Preisen führen. Dies umso mehr, als in den vergangenen Monaten die weltweiten Lagerbestände massiv reduziert wurden und neue Minen und Abbaustätten noch für eine geraume Zeit nicht betriebsbereit sind.

Erdöl

Wegen des starken Verbrauchsrückgangs in den entwickelten Staaten und einer zunehmenden Normalisierung der Versorgungslage gehen wir für die nächsten Monate von stabilen bis leicht sinkenden Preisen für das «schwarze Gold» aus.

acrevis Anlageprodukte

Laufende acrevis Produkte

Valor	Produkt	8.12.2011		Höchst		Tiefst	
11'113'679	Basket «Luxury Goods» II	EUR	152.00	EUR	165.80	EUR	129.60
11'328'484	Basket «Erneuerbare Energien» II	EUR	45.00	EUR	105.00	EUR	43.60
2'886'695	BRIC	CHF	81.64	CHF	112.33	CHF	65.35
10'688'322	Basket «Internationale Aktien»	EUR	85.00	EUR	123.00	EUR	66.20
11'800'571	Basket «Small und Mid Caps» I	CHF	91.45	CHF	117.00	CHF	85.40
12'087'979	Basket «Small und Mid Caps» II	CHF	75.60	CHF	111.20	CHF	70.80
12'572'375	Basket «Cloud Computing»	USD	98.40	USD	101.20	USD	92.00
12'571'991	Basket «Smart Grid»	USD	71.00	USD	101.60	USD	68.10
11'328'675	Basket «Seltene Erden»	CHF	78.60	CHF	116.00	CHF	59.70

Namenaktie acrevis Bank AG

13'618'257	Geldkurs*	CHF 1'110	Briefkurs*	CHF 1'140
------------	-----------	-----------	------------	-----------

*Änderungen jederzeit möglich

Prognosen 1. Halbjahr 2012

Index / Währung / Rohstoff / Zins	Bandbreite	Tendenz
SMI Swiss Market Index	5'300 - 5'700	→
EuroStoxx50	2'050 - 2'170	→
Standard & Poors 500	1'150 - 1'200	→
MSCI Far East (ex Japan)	400 - 450	↗
USD/CHF	0.9000 - 0.9700	↗
EUR/CHF	1.2000 - 1.2700	→
Gold	1'650 - 1'800	↗
Erdöl (Brent)	100 - 110	→
SNB Zielband	0.00 - 0.75%	→

RECHTLICHE HINWEISE: Die Informationen in dieser Publikation wurden durch die acrevis Bank AG zusammengetragen und stammen aus Quellen, welche wir für zuverlässig erachten. Trotzdem können wir weder für ihre Vollständigkeit noch Richtigkeit garantieren. Dieses Dokument kann nicht die persönlichen Anlageziele und finanziellen Verhältnisse jedes Anlegers berücksichtigen. Sollten Ihnen bei Entscheidungen, die auf Basis dieser Publikation gefällt werden, irgendwelche Zweifel aufkommen, wenden Sie sich bitte an Ihren persönlichen Anlageberater. Wir weisen Sie darauf hin, dass Aktien und Optionsscheine risikobehaftete Finanzinstrumente darstellen, aus denen im schlimmsten Fall ein Totalverlust resultieren kann. Im Weiteren verweisen wir Sie auf unsere Risikobroschüre, die Sie jederzeit bei uns beziehen können.

Wenden Sie sich für weitere Informationen an unsere Beraterinnen und Berater unter +41 58 122 75 55 oder via info@acrevis.ch
St.Gallen • Gossau • Bütschwil • Wil • Rapperswil-Jona • Pfäffikon SZ • Gossau-Mettendorf • Lachen SZ • Lichtensteig • St.Gallen-Winkeln • Wittenbach